

# Ein neues Französisch-Unterrichtswerk

Autor(en): **Reinacher, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528630>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Verlag Francke, Bern, ist vor kurzer Zeit der dritte Band des Französisch-Unterrichtswerks von L. Degoumois erschienen<sup>1</sup>, auf dessen ersten Teil hier bereits hingewiesen wurde<sup>2</sup>. Dieses Lehrmittel unterscheidet sich wesentlich von den traditionellen schweizerischen Französischbüchern durch Sprache und Inhalt der Lese- und Übungsstoffe und bietet dank der erstmaligen Verwendung von Zeichnungen zu Übungszwecken äußerst wertvolle Ansätze zu neuen Sprachmethoden.

Der Buchtitel ‚Ici Fondeva!‘, unter dem uns der Verfasser die Westschweiz sozusagen als Radioansager vorstellen will, ist ein Programm zugleich und ein Versprechen. Hier soll der Schüler nicht mehr Menschen und Dinge seiner engeren Heimat, der deutschen Schweiz, mit den Formen eines fremden Idioms belehnen, sondern er wird von Anfang an in die Atmosphäre einer französischen Schule, einer französischen Familie, eines französischen Dorfes, in die Westschweiz und – im dritten Band – in die Wunderstadt Paris und die Provinzen Frankreichs hineingestellt. Alle ihre Vertreter, angefangen von Pierre Borel, Suzanne Renaud, Félix Baud, der Familie Riat, Perret, Martin bis zu Daudets ‚Chasseurs de casquettes‘ mit ihren Eigenheiten, Tugenden und Torheiten sind Menschen, die in ihrer Darstellung unverkennbar den Stempel französischen Geistes tragen.

Ebenso unverkennbar ist aber auch die Tatsache, daß L. Degoumois die Jugend, für welche diese Bücher gedacht sind, aus Erfahrung kennt. Ohne jemals einem hausbackenen Lehrton zu verfallen, weiß er, anschaulich und geistreich ihren Alltag und ihre spezifischen Interessen zu schildern (Jules, va chercher le cheval au pâturage; Première manifestation sportive; Bad Fondeva!, alles aussteigen), ihre Unternehmungslust, Furchtlosigkeit, ihren Klassengeist und ihre Kameradschaftlichkeit (Christian; Skis 1900 – skis 1950; Le dernier char de foin), ihre Tugenden und Untugenden (Le temps des cerises; Les petites filles modèles; Der Unfall des Polizisten),

ihre Ideale (Labours de printemps; Que ferait-on sans moi?), ihre Hemmungen (Félix Baud qui dit qu’il n’aime pas les fleurs), ihre Lebensprobleme (Premier salaire), ihren eigenen Hang zur Träumerei (Le soir du côté de l’église; Le bal des étoiles; L’étang des libellules), ihre Gedanken zu den Auswüchsen unserer Zeit (Les animaux malades de la sportite; Le Génie de la montagne).

Alle Lesestoffe, Übungen und Übersetzungen sind inhaltlich so gestaltet, daß sie Gegenstand eines Frage- und Antwortspiels oder eines Schülergesprächs werden können. Dem Lehrer bietet sich dadurch die Möglichkeit, den Unterricht weitgehend ohne Buch zu führen und so neben den grammatikalischen Übungen allmählich zur natürlichen, ungezwungenen Konversation überzugehen.

In diese Texte sind eine sehr große Zahl von Liedern eingebettet, die keineswegs – wie in andern Lehrbüchern – der bloßen ‚Auflockerung‘ des Unterrichts dienen. Sie, wie die Gedichte, welche, mindestens zum großen Teil, fehlerlos auswendiggelernt werden müssen, sind die beste Vorbereitung für eine gute Aussprache und eine geläufige Diktion.

Ebenso neu und originell wie diese Idee, mit Liedern Diktionsübungen zu machen, ist jene, mit Hilfe von Zeichnungen Wörter und Grammatikbegriffe einzuprägen. Diese Neuerung zur Erlangung spontaner Ausdrucksfertigkeit wird sich der Praktiker sofort zu Nutze machen. Es wäre vielleicht wünschenswert, wenn für die Lehrer, die des Zeichnens nicht mächtig sind, ein separates Arbeitsheftchen mit Zeichnungen zusammengestellt werden könnte, das der Einübung von Wörtern mit ihren Bestimmungen, fertigen Ausdrücken und grammatikalischen Grundbegriffen dienen könnte.

Dieses neue Unterrichtswerk, in einfachem, aber tadellosem klassischem Französisch geschrieben, pädagogisch gründlich durchdacht und auf ganz neuen methodischen Erkenntnissen aufgebaut, darf füglich als eine hervorragende Leistung schweizerischer Unterrichtsliteratur angesehen werden, für die wir dem Verfasser zu großem Dank verpflichtet sind.

<sup>1</sup> L. Degoumois, ICI FONDEVAL, Band 1–3, Francke, Bern.

<sup>2</sup> Siehe ‚Schweizer Schule‘ vom 1. Januar 1957.